

**FÜNF JAHRE  
KOALITIONS BETEILIGUNG  
DER CDU-FRAKTION BERLIN  
FÜNF GUTE JAHRE  
FÜR DIE RAHMENBEDINGUNGEN  
DER BERLINER WIRTSCHAFT**

**BESCHLUSS DER CDU-FRAKTION BERLIN  
SONNTAG, 24. APRIL 2016**

**CDU**

FRAKTION  
BERLIN

# 1 **FÜNF JAHRE KOALITIONSBETEILIGUNG DER CDU-** 2 **FRAKTION BERLIN - FÜNF GUTE JAHRE FÜR DIE** 3 **RAHMENBEDINGUNGEN DER BERLINER WIRTSCHAFT**

## 4 **Präambel**

5 Für die CDU-Fraktion Berlin war, ist und bleibt die Stärkung der wirtschaftlichen Leis-  
6 tungsfähigkeit und das Gestalten der dafür notwendigen Rahmenbedingungen eine we-  
7 sentliche Aufgabe der Landespolitik. Politik schafft nicht direkt Arbeitsplätze; dennoch  
8 galt es, Fehlentwicklungen in den durch die Vorgängerregierung gesetzten Rahmenbedin-  
9 gungen zu korrigieren, neue Dynamik zu entfachen und die richtigen Anreize zu setzen.  
10 Heute steht Berlin auch dank der erfolgreichen Wirtschaftspolitik von Senatorin Cornelia  
11 Yzer und der CDU deutlich besser da als vor fünf Jahren.

12 Die Stadt hat alle Voraussetzungen für Wachstum, Arbeit und Wohlstand. Unsere Wirt-  
13 schaftspolitik ist darauf abgestellt, diese Potentiale und Chancen auch zu nutzen. Unsere  
14 Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik ist kein Selbstzweck, sondern dient den Menschen,  
15 erhält und schafft Arbeitsplätze, Selbstwertgefühl und Lebensbasis. Die Berliner CDU-  
16 Fraktion nimmt diese Herausforderung auch künftig an – für ein starkes Berlin.

## 17 **Richtige Rahmenbedingungen für die Berliner Wirtschaft – ein** 18 **Erfolg der CDU-Fraktion Berlin**

### 19 **Die Trendumkehr der Berliner Wirtschaft ist erreicht**

20 Die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung Berlins ist bundesweit spitze, die Konjunk-  
21 turprognosen liegen deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Alle 19 Stunden  
22 wird in Berlin ein digitales Start-up gegründet, alle zwölf Minuten ein Unternehmen.  
23 Dienstleistungsbranchen wachsen, unter anderem Sport, Kultur, Wissenschaft sind echte  
24 Wirtschaftsfaktoren Berlins geworden, auch die Industrie investiert wieder in Berlin – sei-  
25 en es technologiestarke Mittelständler oder internationale Konzerne.

26 In den vergangenen Jahren hat Berlin nicht nur aufgeholt, sondern überholt. War das Wirt-  
27 schaftswachstum 2012 noch negativ (-0,3%) und unter Bundesschnitt (+0,4%), verbesserte  
28 sich diese Entwicklung kontinuierlich (2013: Berlin 0,2%, Bund 0,3%, 2014: Berlin 2,2%,  
29 Bund 1,6%, 2015: Berlin 3%, Bund 1,7%).

30 Die Politik der unionsgeführten Wirtschaftsverwaltung hat diese Entwicklung unterstützt.  
31 Im Ergebnis wurde die Trendwende geschafft. Berlin freut sich über die höchste Beschäfti-  
32 gungsquote seit 20 Jahren und über 40.000 neue sozialversicherungspflichtige Jobs in die-  
33 ser Legislatur. Die positiven Entwicklungen der Berliner Wirtschaft zeigen sich auch im  
34 Landeshaushalt. Zum dritten Mal in Folge verzeichnen wir einen Haushaltsüberschuss. An  
35 diesen positiven Entwicklungen hat die Berliner Wirtschaft einen entscheidenden Anteil.  
36 Denn die Einnahmen aus den Unternehmenssteuern entwickelten sich seit 2012 durchweg  
37 positiv und sind seit 2012 um 17% gestiegen.

38 Das Jahr 2015 war ein bemerkenswertes Jahr für Berlin. Die Wirtschaftsleistung legte er-  
39 neut stärker zu als im Bundesdurchschnitt, sie wuchs fast doppelt so stark, verglichen mit  
40 dem Bund. Die BIP-Prognose rechnet für das Jahr 2016 in Berlin erneut mit einem über-  
41 durchschnittlichen Wachstum (2,5%, verglichen mit 1,7% im Bund).

42 Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt sich auch bei der Beschäftigung wider, die Konjunk-  
43 tur kommt bei den Berlinern an. So konnte im Jahr 2015 eine Rekordzahl bei den Erwerb-  
44 stätigen verzeichnet werden. Insgesamt 1,85 Mio. Menschen sind in Berlin in Lohn und  
45 Brot, seit 2012 ein Plus von rd. 138.000 Erwerbstätigen (2012: +39.700, 2013: +27.500,  
46 2014: +33.500, 2015: +35.800). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind im Januar 2016  
47 57.000 neue Arbeitsplätze (entspricht 4,4 %) entstanden, ein herausragender Erfolg.

48 Dieses Wachstum steht auf vielen Säulen. Doch gute Zahlen sind kein Selbstläufer – es  
49 müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen. Dafür haben wir hart und konzentriert  
50 gearbeitet.

## 51 **Wirtschaftsförderung aus einer Hand**

52 Eine wichtige strategische Rahmenbedingung war es, die Struktur der Wirtschaftsförder-  
53 politik des Landes Berlin zu entwirren. Es galt, die unterschiedlichsten Institutionen in eine  
54 neue Struktur zu überführen und aus ihnen die ineinandergreifenden Zahnräder zu ma-  
55 chen, die eine Wirtschaftsförderung aus einer Hand benötigt. Dies ist mit der Fusion von

56 Berlin Partner mit der Technologiestiftung Berlin zu „Berlin Partner für Wirtschaft und  
57 Technologie“ (BPWF) gelungen. In den Jahren 2011 bis 2015 wurden ca. 1.100 Projekte  
58 gestartet und innovative Unternehmen aus einer Hand gefördert.

59 Unternehmen investieren in beträchtlicher Größenordnung wieder in den Standort Berlin.  
60 Im Jahr 2015 wurden Investitionsmittel von ca. 20 Mrd. Euro eingesetzt, häufig mit Unter-  
61 stützung der Ansiedlungs- und Akquisitionsförderung von BPWF. Unter den TOP 10 der  
62 Ansiedlungen und Expansionen finden sich dabei sowohl Technologie- als auch Industrie-  
63 unternehmen, bspw. Mercedes-Benz in Marienfelde (500 Mio. Euro), BMW mit der Erwei-  
64 terung der BMW Motorradproduktion in Spandau (118 Mio. Euro), B. Braun Melsungen AG  
65 (80 Mio. Euro), ResearchGate (30 Mio. Euro) oder Laserline (20 Mio. Euro).

66 Bei der Verwendung der durch den Bund zugewiesenen Mittel für die Gemeinschaftsauf-  
67 gabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ wurde das Ruder herumgerissen.  
68 Zu häufig war in den letzten 10 Jahren der Mittelabruf zur zielgenauen Regionalförderung  
69 unterhalb des Möglichen. Vorhandene Fördermittel wurden für das Land Berlin nicht abge-  
70 rufen. Durch die von der Wirtschaftsverwaltung im Jahr 2013 ergriffenen Maßnahmen zur  
71 Optimierung der GRW-Förderung konnten seit 2014 wieder alle Bundesmittel abgerufen  
72 werden. Durch die enge Begleitung von Unternehmen und Ansiedlungen war Berlin 2015  
73 das einzige Bundesland, das zusätzliche Mittel, die in anderen Bundesländern nicht einge-  
74 setzt wurden, erhalten hat (10 Mio. Euro). Auch 2016 konnte in Berlin ein hohes Tempo  
75 beim Mittelabfluss erreicht werden. Die CDU-Fraktion unterstützt dabei das Ziel, dass  
76 auch in 2016 der komplette Mittelabfluss (150 Mio. Euro) sichergestellt wird und Berlin  
77 wieder nicht verwendetet Gelder anderer Bundesländer übernimmt.

## 78 **Schnelle Unterstützung durch Entbürokratisierung der Abläufe**

79 Das Investitions- und Nachfragevolumen Berlins und seiner landeseigenen Unternehmen  
80 wird auf vier bis fünf Milliarden Euro geschätzt. Insbesondere für kleinere und mittlere  
81 Unternehmen stellen die formalen Anforderungen der öffentlichen Auftragsvergabe je-  
82 doch eine hohe bürokratische Hürde dar. Ihnen eine Beteiligung an solchen Verfahren zu  
83 erleichtern, war uns ein wichtiger Schwerpunkt der regionalen Wirtschaftsförderung.

84 Die Initiative zur Reform zum Vergaberecht und zur Vergabepaxis der Wirtschaftsverwal-  
85 tung hat die CDU-Fraktion Berlin eng begleitet. Die erarbeiteten Maßnahmen umfassen

86 Vereinfachungen und innovationsfördernde Neuerungen bei der Vergabe von öffentlichen  
87 Aufträgen für Bieter und Auftraggeber gleichermaßen. Die Reform der Vergabepaxis hat  
88 auch ihren Stellenwert bei Stichpunkten wie weniger Bürokratie und schnellere Auftrags-  
89 vergaben.

90 Für die CDU-Fraktion Berlin ist es eine reaktionsschnelle öffentliche Verwaltung eine ganz  
91 entscheidende Rahmenbedingung. Wir haben daher das Vergabegesetz reformiert – mit  
92 ersten Erfolgen der Entbürokratisierung. Wichtige Stichpunkte in diesem Zusammenhang  
93 waren: Erhöhung der Auftragsgrenzen für freihändige Vergabe und beschränkte Aus-  
94 schreibungen, Reduzierung der Formulare und Unterschriftenerfordernisse, Flächende-  
95 ckende Elektronische Vergabe in Berlin, Einführung einer einheitliche Kreditoren-/ bzw.  
96 Lieferanten-Nummer, Einführung von Jahreszeitverträgen im Berliner Vergabegesetz, Wei-  
97 terentwicklung des ULV (Berliner Unternehmer- und Lieferantenverzeichnis) zu einem  
98 einheitlichen Stammdatenmanagement, Innovationsförderung durch Einbeziehung der  
99 Technologieförderung in die Ausschreibungsformulierung.

100 Auch die Ertüchtigung der Institution „Einheitlicher Ansprechpartner“ ist erfolgreich ge-  
101 lungen. Auch hier steht schnelle und unbürokratische Hilfestellung im Vordergrund. Im  
102 Rahmen europäischer Vorgaben ist es gelungen, ein funktionsfähiges Front-Office (One-  
103 Stop-Agency) aufzubauen, welches in- und ausländischen Unternehmen sowohl Bera-  
104 tungsleistung, Informationserteilung als auch Verfahrensabwicklung zentral zugänglich  
105 macht. Mit einem überschaubaren personellen Mehraufwand von zwei Stellen steigerten  
106 sich die bearbeiteten Fallzahlen von rund 80 im Jahr 2012 auf rund 12.700 in 2015.

107 Diese Vorgehensweise ist ein profundes Beispiel für die Leistungsfähigkeit einer auch digi-  
108 tal wettbewerbsfähig aufgestellten Verwaltung. Fast alle Verfahren der Gewerbeordnung  
109 sind bereits heute online nutzbar. Es zeigt sich, welche Effektivitätsgewinne und welche  
110 umfassende Erhöhung der Servicequalität mit einer Digitalisierung von Verwaltungspro-  
111 zessen für die Wirtschaft erzielt werden können. Die CDU-Fraktion Berlin setzt in Umset-  
112 zung unserer erarbeiteten Digitalen Agenda und dem E-Government-Gesetz in besonderer  
113 Art und Weise auf die Digitalisierung der Verwaltung.

## 114 **Stärkung des Mittelstands**

115 Etwa ein Viertel (25,5 %, 780 Mio. Euro) der Investitionsausgaben Berliner Unternehmen  
116 entfallen auf kleine und mittelständische Unternehmen (Ø Bund 15 %). Früher war Berlin  
117 traditionell Schlusslicht bei der Mittelstandsförderung über GRW, heute liegt die Haupt-  
118 stadt im oberen Drittel der Bundesländer. Darüber hinaus haben wir mit dem Förderin-  
119 strumentarium Mittelstand 4.0 eine Förderlücke geschlossen. Das Programm beinhaltet  
120 Maßnahmen von Darlehen bis Haftungsfreistellung der Hausbank in einem Gesamtvolu-  
121 men von rund 200 Mio. Euro.

122 Wir haben gezielt bei den kleineren Unternehmen angesetzt. Mit dem Aktionsprogramm  
123 Handwerk 2015 - 2017, welches gemeinsam mit der Handwerkskammer entwickelt wurde,  
124 werden Potenziale für Bildung und Fachkräfte freigesetzt. Es wurden im „Aktionspro-  
125 gramm Handwerk“ 32 konkrete Einzelmaßnahmen entwickelt, die im Zeitraum von 2015  
126 bis 2017 in Kooperation zwischen dem Berliner Handwerk und dem Berliner Senat umge-  
127 setzt werden, um Fachkräfte zu gewinnen und zu binden, die die Stadt dringend braucht.  
128 Das Berliner Handwerk ist ein zentrales Standbein für den Wirtschaftsstandort Berlin und  
129 wichtiger Innovationstreiber für neue Technologien. Zugleich macht es die Hauptstadt für  
130 hochqualifizierte Fachkräfte aus aller Welt attraktiv. Mit dem Aktionsprogramm werden  
131 Politik und Wirtschaft gemeinsam ganz konkret die Unternehmen unterstützen, sei es mit  
132 einer schnellen und effizienten Auftragsvergabe, der Berücksichtigung innovativer Pro-  
133 dukte ‚made in Berlin‘ oder der Förderung qualifizierter Arbeitskräfte.

134 Die Musikwirtschaft ist Teil eines neuen kreativen Mittelstandes in Berlin. Wir freuen uns,  
135 dass jährlich aus Mitteln der Senatswirtschaftsverwaltung Zuwendungen zur Professiona-  
136 lisierung, Vernetzung und Internationalisierung der Musikbranche an verschiedene Akteu-  
137 re (bspw. in 2015, 2016 und 2017 jeweils 300.000 Euro an die Berlin Music Commission  
138 und die Clubcommission) gegangen sind. Damit wird erfolgreich in die nachhaltige Ent-  
139 wicklung dieses für Berlin bedeutenden Wirtschaftszweiges investiert. Auch bei der  
140 Standortsicherung für Clubkultur hat sich das Wirtschaftsressort, insbesondere im inner-  
141 städtischen Spreeraum, engagiert. So konnten für das Yaam und den Magdalena Club neue  
142 Standorte gefunden werden und mit dem Holzmarkt-Projekt ein Beispiel für neue Stadt-  
143 entwicklungsprojekte unterstützt werden. Mit dem Konzept für eine neue Liegenschafts-  
144 politik wurde darüber hinaus sichergestellt, dass auch Projekte der Kreativwirtschaft bei  
145 der Vergabe von Grundstücken eine größere Realisierungschance bekommen.

## 146 **Digitalwirtschaft und digitale Infrastruktur**

147 Die Digitalisierung ist ohnehin insgesamt Wachstumstreiber für Berlin. 80.000 Erwerbstä-  
148 tige erwirtschaften in 7.300 Unternehmen einen Umsatz von rund elf Milliarden Euro jähr-  
149 lich. Sie stellt eine wichtige Basis für die künftige Wettbewerbsfähigkeit und das Wachs-  
150 tum in Berlin dar.

151 Große Unternehmen wie Cisco, EON, Harting, die Deutsche Bahn, Lufthansa, Klöckner  
152 oder Metro bringen ihre Digitaleinheiten in Berlin an den Start. Aus Startups werden  
153 Weltmarktführer, sie zählen zu den größten Arbeitnehmern in Berlin: Delivery Hero, Hit-  
154 fox Group, Zalando, SoundCloud, Wooga oder ResearchGate.

155 Die Chancen der Digitalisierung wollen wir auch in der Vernetzung technologiegetriebener  
156 Start-Ups und klassischer Industrie heben. Ein neues Leistungszentrum für Digitale Ver-  
157 netzung erfüllt hierbei eine wichtige Aufgabe. Im Leistungszentrum Digitale Vernetzung  
158 schließen sich die vier Berliner Fraunhofer Institute FOKUS, IPK, IZM und HHI zusammen,  
159 um gemeinsam die Herausforderungen der Digitalen Vernetzung bzgl. Sicherheit, Robust-  
160 heit, Geschwindigkeit und Güte der Informations- und Kommunikationsnetze sowie der  
161 Nutzung der entstehenden Informationen zu bearbeiten. Im Zentrum stehen dabei die  
162 Anwendungsbereiche Mobilität/Stadt der Zukunft, Medizintechnik/Gesundheit, Ener-  
163 gie/Kritische Infrastrukturen und Produktion/Industrie 4.0. Berlin soll sich als Leuchtturm  
164 für digitale Vernetzung in Deutschland und international etablieren. Die zweijährige Pi-  
165 lotphase (Start im Januar 2016) wird mit insgesamt 12 Mio. Euro finanziert, anteilig aus  
166 Mitteln der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung und aus der In-  
167 dustrie.

168 Der Ausbau der digitalen Infrastruktur in unserer Stadt ist mehr als dringlich. Die  
169 CDU-Fraktion Berlin bleibt dabei: Es ist dringend notwendig, auch digital Berlin metropo-  
170 lengerecht auszustatten. Dazu gehört im gesamten Stadtgebiet 50 Mbit/s als Mindest-  
171 standard, in digitalen Zentren der Stadt eine Breitbandversorgung > 200 Mbit/s, die Pilo-  
172 tierung des neuen 5G-Netzes mit Testfeldern in Berlin und ja: Ein freies WLAN in Berlin.

173 Um die Ausweitung von bereits bestehenden oder individuellen WLAN-Netzen in der  
174 Stadt zu ermöglichen, haben wir eine Initiative für eine Änderung der Betreiberhaftung  
175 gestartet und werden auch weiterhin nicht locker lassen. Es muss vorangehen, denn was  
176 Düsseldorf kann und in Barcelona umsetzbar ist, sollte auch in Berlin möglich sein!

177 Bei den weiteren Themen ist es der CDU-Fraktion Berlin wichtig, dass der Senat die Pilo-  
178 tierung dieser Technologien unterstützt. Das Fraunhofer Institut HHI plant bereits die Ein-  
179 richtung eines ersten Testfelds in Berlin. Ein weiteres Testfeld soll an einem der Berliner  
180 Zukunftsorte entstehen. Es ist erfreulich, dass die Wirtschaftsverwaltung mit potentiellen  
181 Standorten und Telekommunikationsanbietern hierzu im Dialog steht. Für die Pilotierung  
182 5G, aber auch für den Ausbau der Infrastruktur > 200 Mbit/s sollen Mittel der Digitalen  
183 Dividende zum Einsatz gebracht werden, damit die Einnahmen segmentgleich auch in In-  
184 novationen und Weiterentwicklung investiert werden.

185 Der Aufbau einer intelligenten Netzinfrastruktur der Stadt der Zukunft muss eine der vor-  
186 rangigsten Aufgaben des Landes Berlin sein. Dazu bedarf es einer ressortübergreifenden  
187 Zusammenarbeit aller betroffenen Senatsverwaltungen, der Bezirke sowie der Landesun-  
188 ternehmen. Hierzu rufen wir alle Beteiligten auf!

## 189 **Gründungen fördern und Berlin zur Hauptstadt von Risikokapitalgebern** 190 **machen**

191 Insbesondere bei Risikokapitalinvestitionen hat Berlin die Konkurrenz hinter sich gelassen.  
192 Deutschlandweit wird das meiste Kapital in Berliner Gründer investiert. Und auch interna-  
193 tional verläuft die Entwicklung erfolgreich. 2015 holten Startups 2,2 Milliarden Euro Wag-  
194 niskapital nach Berlin. Berlin ist damit VC-Europameister - vor London! Für die zweite und  
195 dritte Finanzierungsphase schnell wachsender Start-ups gibt es aber eine wachstums-  
196 hemmende Finanzierungslücke. Diese kann und soll die öffentliche Hand nicht schließen.  
197 Hier muss es gelingen, private Mittel für Beteiligungen in Millionenhöhe zu akquirieren.

198 Entscheidend für den Erfolg einer Gründung ist neben der Idee die Frage der Finanzierung  
199 von Produktion, Marketing und Vertrieb. In verschiedenen Analysen der Finanzierungs-  
200 ströme für Startups und Technologieunternehmen ist deutlich geworden, dass in Berlin  
201 zwar genügend Seed Capital zur Verfügung steht, zum Beispiel durch die IBB Bet mit ihren  
202 VC-Fonds – dem aktivsten Beteiligungsgeber Deutschlands. Hierfür steht auch das neue  
203 Frühphasenmodul des Förderprogramms ProFIT. Der VC Fonds Technologie und Kreativ-  
204 wirtschaft hat sich zu einem Erfolgsmodell sondergleichen entwickelt. Es ist ein breit ange-  
205 legtes Förderinstrumentarium. Erstinvestments und Anschlussfinanzierung dienen als Ini-  
206 tialzündung für private Wagniskapitalgeber. Investments werden dabei in Creative Indust-



207 ries, Life Sciences, Industrial Technologies und ICT (Information & Communication Tech-  
208 nologies) getätigt. Das europaweit als best practice Beispiel für den Einsatz von EFRE-  
209 Mitteln geltende Projekt haben wir im Jahr 2014 noch einmal um 100 Mio. Euro aufge-  
210 stockt. Durch Kapitalbereitstellungen des VC Fonds Technologie Berlin werden Finanzie-  
211 rungsbedingungen für technologie-orientierte Berliner KMU gestärkt, bislang wurden 47  
212 Mio. Euro Beteiligungsmittel bereitgestellt, die 309 Mio. Euro privates Venture Capital  
213 gehoben haben. Im Jahr 2014 wurden aus VC Fonds Kreativwirtschaft 3,66 Mio. Euro in 22  
214 Beteiligungen investiert. Per 30.06.2015 wurden 3,27 Mio. Euro in 10 Beteiligungen inves-  
215 tiert.

216 Die Ansiedlung der Venture Capital Firmen ist ein erster Schritt. Aber dies ist nicht ausrei-  
217 chend. Damit nicht nur Dependancen hier errichtet werden oder Scouts aus den USA hier  
218 aktiv auf der Suche nach neuen Ideen sind, bedarf es Änderungen der bundesgesetzlichen  
219 Rahmenbedingungen für die Wagniskapitalfinanzierung. Deshalb haben wir in der Landes-  
220 regierung dafür gesorgt, dass Berlin das aktivste Bundesland in der Unterstützung von  
221 jungen Unternehmen geworden ist. Damit Deutschland als Standort stärker wahrgenom-  
222 men wird, ist ein eigenständiges Regelwerk erforderlich. Wir wollen das Engagement von  
223 sogenannten Business Angels erleichtern und haben hierzu unter anderem vorgeschlagen,  
224 das Programm zur Förderung von Wagniskapital mit Hilfe von Investitionszuschüssen zu  
225 verlängern und von der Ertragsbesteuerung zu befreien. Zudem soll der Verkauf von Un-  
226 ternehmensbeteiligungen, sogenannte „Exits“, erleichtert werden. Weitere wesentliche  
227 Punkte einer VC-Initiative sind: Anreize für Investitionen von Privatanlegern in Wagniska-  
228 pitalfonds, Setzen eines verbindlichen Rechtsrahmens für Investoren und Fonds, ein ein-  
229 heitlicher Rechtsrahmens für Crowdfunding, Verzicht auf weitere Beschränkungen der  
230 Investitionsmöglichkeiten institutioneller Investoren, klare Positionierung bei der Daten-  
231 schutz-Grundverordnung.

232 Berlin kann seine Strahlkraft zur Vernetzung nutzen. Nicht nur zwischen Start-Ups und  
233 Unternehmen, sondern zur weiteren Vernetzung der Startup- und Gründerszene auch mit  
234 Kapitalgebern. Erfolgreiche Formate wie den European Venture Summit und den Tech  
235 Growth Summit, der internationale VC-Geber mit den besten Startups Europas und Berlins  
236 vernetzt haben, werden durch eigene Veranstaltungen für die Berliner Startup-Szene er-  
237 gänzt. Zudem kann Berlin mit einer Onlineplattform über aktuelle Crowdfunding-  
238 /Crowdfunding-Projekte informieren und sie sichtbar machen.

## 239 **Berlin ist zurück auf der Landkarte technologiestarker Industriestandorte**

240 Die Zeit, in der Dritte wie ein früherer Regierender Bürgermeister die De-  
241 Industrialisierung Berlins propagiert haben, ist vorbei. Die CDU-Fraktion bekennt sich -  
242 wie auch zu jedem Zeitpunkt in der Vergangenheit - zur Berliner Industrie und deren her-  
243 ausgehobener Bedeutung für die Stadt. Die Ausrichtung auf eine moderne und zukunfts-  
244 fähige Industrie 4.0 ist damit folgerichtig.

245 Berlin hat nach einem massiven Strukturwandel ein neues Profil als dynamische, innovati-  
246 ve und zunehmend wachstumsstarke Metropole entwickelt. Zu einer dynamischen und  
247 internationalen Metropole gehört mehr denn je auch eine leistungsstarke Industrie. Allein  
248 in den Berliner Schwerpunktbranchen Gesundheitswirtschaft, Digitalwirtschaft, Umwelt-  
249 und Energietechnik, Verkehr, Mobilität und Logistik sowie Elektrotechnik sind mehr als  
250 30.000 Unternehmen aktiv. In den vergangenen Jahren investierte allein die Industrie jähr-  
251 lich rund 2,3 Milliarden Euro in Berlin. Investitionen kamen von GE, BMW, Daimler, Sie-  
252 mens, Viessmann, Jonas&Redmann, Knorr-Bremse oder Brose. Dies führte auch zu einer  
253 Steigerung des Umsatzes (+ 4,6% in 2015) sowie einem Plus an Industriearbeitsplätzen (rd.  
254 1.000 in 2015).

255 Die Informatisierung der klassischen Industrien, wie z.B. der Produktionstechnik, soll vo-  
256 rangetrieben werden. Die Industrie in Berlin wird Teil dieses neuen Standortprofils, denn  
257 sie ist innovativ und wettbewerbsfähig. Viele der Lösungen der Industrie 4.0 sind heute  
258 bereits „Made in Berlin“: in der Stadt werden hocheffiziente Gasturbinen ebenso entwi-  
259 ckelt und produziert wie Smart-Grid-Technologien oder Elektro- und Hybridantriebe. Die  
260 Mobilität für die wachsende Stadt ist eine enorme Zukunftsaufgabe. Das Schaufenster  
261 Elektromobilität hat begonnen, zu greifen und muss/wird nach Abschluss der Bundesför-  
262 derung unter der weiter gefassten Überschrift Smart Mobility fortgesetzt. Bei einem Pro-  
263 jektvolumen von 76 Mio. Euro hat alleine das Land Berlin 15 Mio. Euro im Rahmen eigener  
264 Landesprojekte beigesteuert. Die Alltagstauglichkeit der Elektromobilität wurde vier Jahre  
265 lang in rund 80 Projekten mit 100 Partnern getestet. Aber wir sind noch nicht am Ziel. Bis  
266 2020 werden unter der Überschrift Smart Mobility 3,75 Millionen Euro Haushaltsmittel für  
267 Projekte der smarten Mobilität zur Verfügung gestellt für Projekte der intelligenten Mobi-  
268 lität (Autonomes und vernetztes Fahren, smarte Parkplatzsuche aber auch eine neue Wert-  
269 schöpfungskette durch digitale Geschäftsmodelle); in den Haushaltsberatungen im Abge-  
270 ordnetenhaus haben wir hier noch einmal nachgebessert.

271 Für Industrie und Gewerbe gilt es, ausreichend Flächen zur Verfügung zu stellen. Derzeit  
272 gibt es rund 4.500 Hektar Gewerbeflächen, von denen rund 300 Hektar verfügbar und ak-  
273 tivierbar sind. Im Jahr 2011 waren es noch 420 Hektar. Die CDU-Fraktion Berlin bekennt  
274 sich dazu, dass Flächen für Gewerbe und Industrie nicht leichtfertig für den Wohnungsbau  
275 aufgeben werden dürfen und dringend Gewerbeflächen neu erschlossen werden müssen.

276 Wir haben auf die Zukunftsorte Berlins gesetzt und diese kontinuierlich weiter qualifiziert.  
277 Die im Jahr 2012 getroffenen Beschlüsse der CDU-Fraktion zur Nachnutzung des Flughafens  
278 Tegel als Ort für urbane Technologien stellen auch weiterhin einen Meilenstein für die  
279 Entwicklung der Stadt von Morgen dar. Die CDU-Fraktion bekennt sich: Sobald der Flughafen  
280 geschlossen ist, startet die Entwicklung. Wenn notwendig, werden bestehende Finan-  
281 zierungen aus dem Landeshaushalt auf die Folgejahre übertragen, um die Investitionen  
282 schon heute zu sichern.

283 Die Vernetzung der Wirtschaft mit den Berliner Wissenschafts- und Forschungseinrich-  
284 tungen ist insgesamt von besonderer strategischer Bedeutung. Die erfolgreichen Wei-  
285 chenstellungen am Standort Adlershof, die Ansiedlung der HTW, außeruniversitärer For-  
286 schungseinrichtungen der heute mehr als 1.000 Unternehmen wurden durch CDU-  
287 geführte Landesregierungen organisiert. Weitere Beispiele sind das EUREF-Gelände als  
288 eine einzigartige Erprobungsplattform für die Entwicklung der verantwortlichen Mo-  
289 dellstadt von Morgen oder der CleanTechPark in Marzahn, ein branchenoptimierter In-  
290 dustrie- und Gewerbepark speziell für produktionsorientierte Unternehmen der Clean-  
291 Tech-Branche. Wir begrüßen die positiven Entwicklungen in Berlin-Buch. Aktuell werden  
292 Planung und Durchführung von Neu- bzw. Ausbau von verkehrlichen Maßnahmen zur bes-  
293 seren Anbindung des Campus an den überregionalen Verkehr und die Gewerbeflächener-  
294 schließung durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung geför-  
295 dert, um die Attraktivität des Standorts weiter zu steigern.

296 Insgesamt konnte mit GRW-Fördermitteln die Qualifizierung und Bereitstellung von Ge-  
297 werbeflächen erfolgen: Adlershof / Gleislinse (33 ha / 15 Mio. Euro aus GRW), Clean Tech  
298 Business Park (90 ha / 34 Mio. Euro aus GRW), Brunnengalerie / Erweiterung Campus Buch  
299 um 5 ha.

300 Das Charlottenburger Innovation Center CHIC ist am Netz. Am Standort City West/  
301 Camus Charlottenburg entwickelt sich ein Zukunftsort auf mehr als 6.000 qm. Auch hier

302 hat die Finanzierung durch GRW stattgefunden (22. Mio Euro). Auch für die Entwicklung  
303 im Südwesten der Stadt ist die Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft notwendig.  
304 Die Anstrengungen zur Ansiedlung eines Technologie- und Gründerzentrums an der  
305 Fabeckstraße werden von der CDU-Fraktion auch weiterhin vorbehaltlos unterstützt. Das  
306 ehemalige US-Militärkrankenhaus in der Dahlemer Fabeckstraße soll zum Technologie-  
307 und Gründungszentrum Südwest ausgebaut werden. Hier werden 5,2 Hektar in unmittel-  
308 barer Nähe der Freien Universität aktiviert, um Gründungspotenziale zu heben. Am FUBIC  
309 – „Technologie- und Gründungszentrum SÜDWEST entstehen rund 900 Arbeitsplätze der  
310 Hochtechnologie.

311 Deutlich werden die Unterschiede zur Vorgängerregierung. Während seinerzeit in Tem-  
312 pelhof ein Flughafen konzeptionslos geschlossen wurde, haben wir Langfriststrategien für  
313 die Zukunftsorte erarbeitet. Die einzelnen Standortprofile setzen wir konsequent um –  
314 auch in Tegel.

## 315 **Weitere notwendige Maßnahmen aus Sicht der CDU-Fraktion**

316 Nicht alles was wir gerne umgesetzt hätten oder sich im Laufe der Legislaturperiode als  
317 notwendig herausgestellt hat, konnte in der Koalition mit der SPD umgesetzt werden.  
318 Häufig waren Einwände und Bedenken des Koalitionspartners – auch auf der Ebene des  
319 Senats - schwer nachvollziehbar. Letztlich führte diese Haltung dazu, dass einige wichtige  
320 Maßnahmen nicht realisiert oder nicht im beabsichtigten Umfang umgesetzt werden  
321 konnten.

322 Ein Beispiel für zu lange dauernde Abstimmungsprozesse stellt die Sanierung des ICC dar.  
323 Leider wurde die Sanierung des ICC nicht mit der notwendigen Verve seitens der Senats-  
324 verwaltungen für Stadtentwicklung und Finanzen betrieben, wie es das Projekt verdient  
325 hätte. Nach Schließung des ICC hat der Senat im Juni 2015 ein Konzept zur Schaffung von  
326 Kongressflächen im ICC verabschiedet, welches bis heute de facto als nicht abgearbeitet  
327 betrachtet werden darf. Das macht deutlich, dass sich die Absichtserklärungen des Regie-  
328 renden Bürgermeisters zum Weiterbetrieb des ICC in Schall und Rauch auflösen. Weil das  
329 so ist, das ICC ohnehin derzeit für die Flüchtlingsunterbringung benötigt wird und Berlin  
330 aber neue Kongresskapazitäten benötigt, wollen wir Sorge dafür tragen, dass der Messe  
331 nun der Auftrag zur Schaffung von Kongressflächen auf dem Messegelände (Ertüchtigung

332 bestehender Messehallen etwa im Bereich des Funkturminnenrings) gegeben wird, um  
333 nicht weitere Zeit zu verlieren.

334 Die Zuständigkeit für das Thema WLAN ist mit Beginn der neuen Legislaturperiode auf die  
335 Berliner Senatskanzlei übergegangen. Ein kostenloses WLAN-Netz gehört zu einer moder-  
336 nen Stadt. Es ist vor diesem Hintergrund kein Ruhmesblatt, dass der Senat dies bisher  
337 nicht umgesetzt hat.

338 Die vereinbarte Entbürokratisierung von Vergabeverfahren durch eine einheitliche  
339 Stammdatenführung der an Berliner Vergabeverfahren teilnehmenden Unternehmen wur-  
340 de bisher nicht durch die Senatsverwaltung für Finanzen zügig umgesetzt. Das bestehende  
341 Unternehmer- und Lieferantenverzeichnis (ULV) ist von der Senatsverwaltung für Stadt-  
342 entwicklung und Umwelt dahingehend weiterzuentwickeln, dass ergänzende Nachweise,  
343 Eigenerklärungen und Formulare elektronisch hinterlegt und mit der elektronischen Auf-  
344 tragsvergabe verknüpft werden können, um dadurch eine Kosten- und Zeitersparnis für die  
345 Vertragspartner zu erzielen.

346 Jahrelang ist der Profilierungsprozess am ehemaligen Flughafen Tempelhof, mit dem Tem-  
347 pelhof Projekt beauftragt ist, nicht konsequent vorangetrieben worden. Dieser muss nun  
348 zügig zum Abschluss gebracht werden, damit der gesamte Gebäudekomplex unter Einbe-  
349 ziehung privater Investoren für die Digital- und Kreativwirtschaft entwickelt werden kann.  
350 Aktuell läuft für das Gebäude H2rund, das ehemalige Offizierskasino, ein Investorenaus-  
351 wahlverfahren, das im 1. Halbjahr 2016 abgeschlossen werden soll. Ziel ist es dort ein wei-  
352 teres Zentrum der Digitalwirtschaft durch private Investoren entstehen zu lassen.

353 Ein ganzheitliches Verkehrskonzept integriert Individualverkehr, öffentlichen Verkehr und  
354 Wirtschaftsverkehr mit einer systemübergreifenden Verkehrssteuerung und verkehrsträ-  
355 gerübergreifenden („intermodalen“) Verkehrsinformationen. Der auf unternehmerische  
356 Initiative ins Leben gerufenen Baustellenatlas (infrest) macht vor, welche smarten Poten-  
357 tiale für effizientes Straßenmanagement bestehen. Hier ist die Stadtentwicklungsverwal-  
358 tung gefordert dieses und ähnliche Projekte zur Digitalisierung der Verkehrslenkung, die  
359 andernorts bereits im Einsatz sind, umzusetzen.

360 **Wirtschaftliche Entfaltung in der wachsenden Stadt – für ein**  
361 **starkes Berlin 2016 – 2021**

362 Berlin wird, gemessen an der Einwohnerzahl, schon vor 2030 in der Dimension eines zu-  
363 sätzlichen Bezirks wachsen. Dabei dürfen wir nicht nur daran denken, ausreichend unter-  
364 schiedlichen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Notwendig sind auch begleitende Infra-  
365 strukturinvestitionen – für die Wirtschaft wie auch die Berliner selbst. Ziel dieser mitwach-  
366 senden Infrastruktur ist es, die Stadt lebenswert und für zusätzliche Investitionen attraktiv  
367 zu gestalten.

368 Eine leistungsfähige klassische Infrastruktur – bspw. Straßen, Brücken, Schienen – ist nach  
369 wie vor ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Hier gilt es in Berlin vor-  
370 handene Defizite, d.h., den Sanierungstau aus den Jahren der Haushaltskonsolidierung  
371 abzubauen.

372 Darüber hinaus ist die vorhandene Infrastruktur konsequent zu erweitern: Die A 100 ist  
373 über den derzeit im Bau befindlichen Abschnitt hinaus zu verlängern. Hier könnte die auf  
374 Bundesebene diskutierte Bundesfernstraßengesellschaft zu einer beschleunigten Realisie-  
375 rung beitragen. Berlin darf sich mit seinen wenigen Bundesfernstraßen modernen Ansät-  
376 zen nicht verschließen. Wir sorgen auch für die Realisierung der Tangentialverbindung  
377 Ost.

378 Ebenso muss die soziale Infrastruktur mit dem Wachstum der Stadt mithalten, seien es  
379 Schulen, Krankenhäuser, Kitas, Sicherheitseinrichtungen, öffentlicher Nahverkehr und  
380 selbstverständlich Wohnungen. Dies kann auch – aber bei weitem nicht nur – durch das im  
381 Abgeordnetenhaus geschaffene Sondervermögen für die Infrastruktur der wachsenden  
382 Stadt (SIWA) erreicht werden. Für den Ausbau der Infrastruktur bleibt die GRW – Gemein-  
383 schaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur – das wichtigste Ele-  
384 ment. Die erforderlichen Kofinanzierungsmittel zu den bereit gestellten Bundesmitteln  
385 müssen auch in den nächsten Haushalten auskömmlich berücksichtigt werden. In den bau-  
386 enden Verwaltungen muss zudem künftig hinreichend Personal vorhanden sein, um die  
387 erforderlichen Planungs- und Bauleistungen erbringen zu können, damit keine Bundesmit-  
388 tel ungenutzt bleiben.

389 Um den Anspruch, „die Smart City Europas zu sein“ gerecht zu werden und die wirtschaft-  
390 lichen Potenziale der Digitalisierung voll auszuschöpfen, sollten in Berlin Anwendungsfel-  
391 der für smarte und digitale Lösungen urbaner Probleme geschaffen werden. Die Smart City  
392 Berlin muss bestehende Insellösungen miteinander vernetzen. Hierzu bedarf es neben öf-  
393 fentlichen Mitteln auch privater Investitionen und der Akquise von Drittmitteln, wie sie  
394 z.B in Bundes- und europäischen Förderprogrammen zur Verfügung gestellt werden.

395 Um Berlins Rolle als Vorreiter für die Entwicklung der Stadt der Zukunft auf Basis seiner  
396 umfassenden Digitalisierungspotenziale zu etablieren, ist es Aufgabe der Berliner Politik  
397 insgesamt alle Anstrengungen zu unternehmen, um:

- 398 • Spitzenforschung zu fördern und den Technologietransfer in die Unternehmen zu  
399 unterstützen,
- 400 • Innovation und digitale Transformation voranzutreiben,
- 401 • Cross-Innovationen und Kooperationen der Industrien zu fördern,
- 402 • eine leistungsfähige digitale Kommunikationsinfrastruktur als Basis für eine Stadt  
403 der Zukunft auszubauen,
- 404 • Investitionen von Unternehmen im Bereich der Digitalisierung unbürokratisch zu  
405 unterstützen,
- 406 • bei allen Maßnahmen der wachsenden Stadt, innovative Lösungen zum Einsatz zu  
407 bringen und so Referenzstandort zu werden.

## 408 **Zusammenfassung**

409 Die Verknüpfung des (industriellen) Kerns und der traditionellen Branchen mit neuer  
410 Technologie und Digitalisierung ist eine der wesentlichen Herausforderungen. Berlin kann  
411 zur Referenzstadt für Produkte und Anwendungen zur Lösung der Herausforderungen des  
412 21. Jahrhunderts werden. Dafür stehen wir und setzen auf Industrie, Dienstleistungen und  
413 die Gründerszene. Für ein wirtschaftliches starkes Berlin.

